

adeliger Geschlechter: derer von Schönberg, der Truchseß von Bora (vor dem Westende des Langhauses), der Burggrafen von Dohna. Der Gang ist überwölbt und heißt deswegen auch *testudo* (Schildkröte). Eine ähnliche Anlage findet sich in der Klosterkirche zu Maulbronn. Der Chor und sein Altar ist „Allen Heiligen“ geweiht und heißt deshalb auch die *Allerheiligenkapelle*. Sie besteht durchweg aus Ziegelmauerwerk, und der Fußboden ist mit sechs- und achteckigen verschiedenfarbigen Ziegelplatten belegt. Einundzwanzig Glieder des Hauses Wettin sind darin begraben, vier von ihnen in Steinsärgen mit darüber gelegten steinernen Grabplatten, die sich, wiewohl arg verstümmelt, erhalten haben: Otto der Reiche (1190), seine Gemahlin

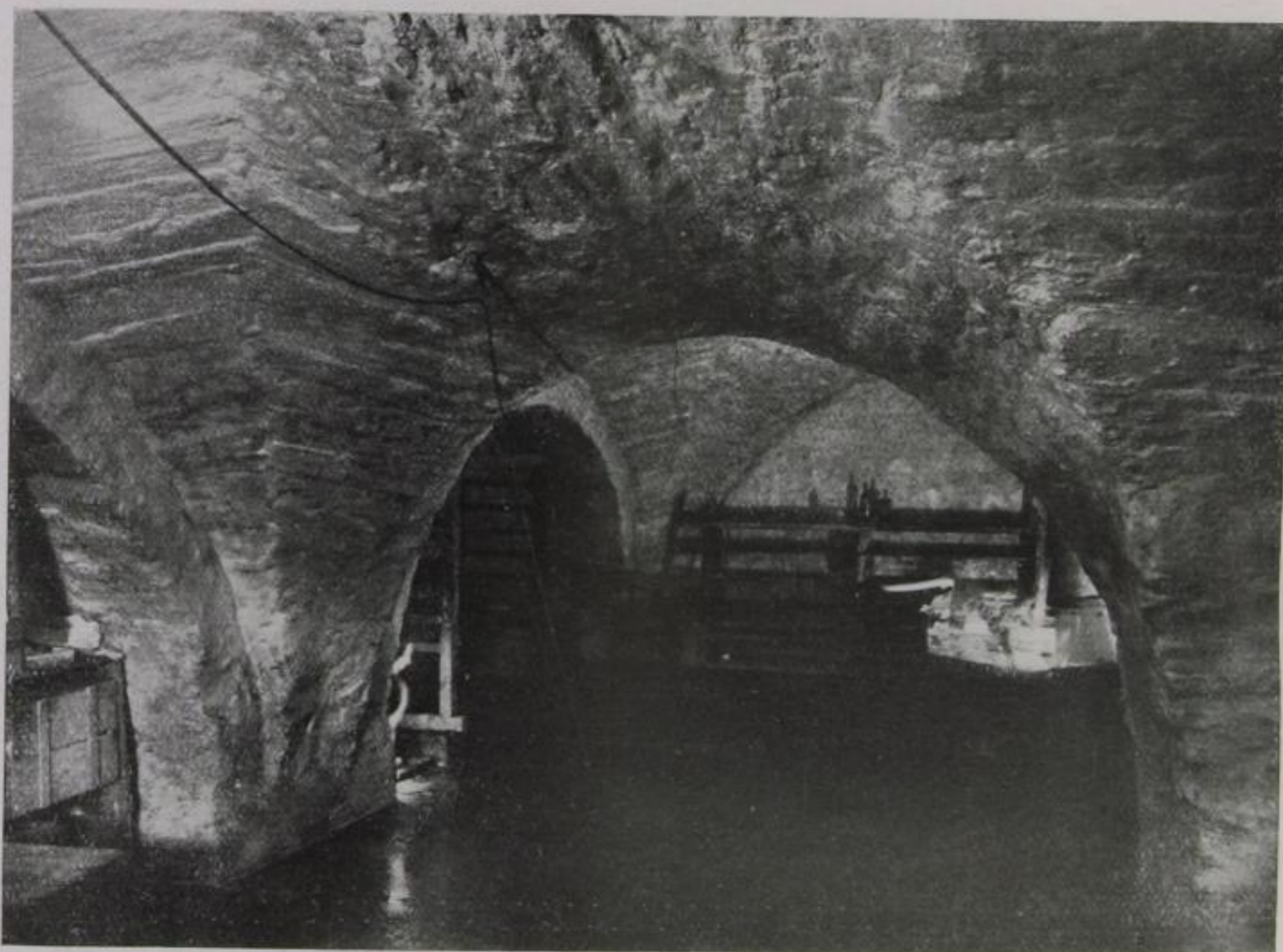


Abb. 9. Kellerraum und Substruktion unter dem Winterrefektorium, jetzt Molkerei

Hedwig, sein Sohn Albrecht der Stolze (1195) und Dietrich der Städteerbauer (1221). Ihre Steinbilder beengen etwas den an sich nicht sehr großen Raum des Chores, so daß er für größere Ansammlungen, z. B. für die Gesamtzahl der Mönche, kaum in Betracht kommt, aber sie sind Vorläufer der reizvollen Gestalten, mit denen eine noch kunstreichere Hand etwa zehn Jahre später die „Goldene Pforte“ des Domes zu Freiberg geschmückt hat (s. Kurs. Streifz. V, S. 66).

Die Stiftskirche als Ganzes war nicht so schlicht ausgeführt, wie es das Modell anzudeuten scheint, das die Stifterin Markgräfin Hedwig in der Hand trägt (Gurlitt, S. 65). Glücklicherweise haben wir noch ein Probestück von der Schönheit der Kirche in der sorgfältig ausgeführten und aquarellierten